



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Antike Mythen im alten Rom

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Vorwort

Am Ende der S I, spätestens aber zu Beginn der gymnasialen Oberstufe lernen Schüler den Dichter Ovid und damit auch wenigstens einige Teile antiker Mythologie kennen, die im Unterricht der anderen Fächer (Deutsch, Geschichte, Religion) leider oft nur oberflächlich behandelt wird. Man fragt sich, ob diese Zurücksetzung der Mythologie ein Relikt aus den späten 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts ist. Denn **damals gab es in der Pädagogik in der Tat die Bestrebung, den „zarten“ Kinderseelen Grausamkeiten** in den Sagen zu ersparen, um die Kinder in einer heilen Welt vor psychischen Schäden zu bewahren. Als ob die Generationen davor unter dem Einfluss von Sagen und Märchen in ihrem Seelenleben gelitten hätten! Glücklicherweise scheint sich die Einstellung gegenüber Mythen allmählich zu wandeln. Denn damals wie heute fesseln antike Sagen junge wie ältere Schüler außerordentlich. Wenn man diese Sagen unter Einsatz von Medien (Dias, Overhead-Folien usw.) Schülern richtig nahe bringt, wird man nicht nur in einer Sexta, sondern auch noch in einer Prima auf außergewöhnliche Aufmerksamkeit stoßen. Denn viele **Mythen werfen menschliche Probleme auf („Der Mensch als Spielball der Götter“, „Menschliche Satzung gegen göttliches Recht“, „Hybris“ usw.) , die zu geistiger Reflexion und angeregter Diskussion auffordern.** Nicht von ungefähr haben Jahrhunderte lang Dichter und Schriftsteller bis heute in ihren Werken die Mythenstoffe übernommen und somit von ihnen gezehrt. Die antiken Mythen stellen also ein zeitloses und außerordentlich wertvolles abendländisches Kulturgut dar.

Diese Sammlung bietet dem Benutzer eine einfache Möglichkeit, unter dreißig Mythen aus Ovid und Hygin schnell eine geeignete Klassenarbeit (S I) bzw. Klausur (Oberstufe) zu finden. Bei der Zusammenstellung der Mythen war es wichtig, nur solche aufzunehmen, die in den Schulbüchern und Schultexten selten oder überhaupt nicht berücksichtigt sind, aber dennoch großes Interesse erwecken. Wenn möglich, wurden dem Lösungsteil viele Paralleltexte zu dem jeweiligen Thema aus dem AT, aus griechischer (in Übersetzung), römischer (mit Übersetzung) und deutscher Literatur angefügt, um die Kenntnisse des Benutzers zu dem Thema aufzufrischen und abzurunden. Dazu dienen auch Anmerkungen in Klammern und weitere Hinweise.

Je nach Schwierigkeitsgrad sind die Arbeiten durch I (einfach), II (normal) oder III (anspruchsvoll) gekennzeichnet.

Im 2. Abschnitt finden Sie Anmerkungen zu den Autoren, im 3. die Arbeiten, im 4. eine Tafel der griechischen Götterwelt und im 5. Literaturhinweise.

Autor und Verlag wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit!

Die Klassen- und Kursarbeiten / Klausuren - Übersicht

Nr.	Thema	Autor	Schwierigkeitsgrad
1.1	Die Erschaffung des Menschen	Ovid, Met. I 76 ff.	II
1.2	Die Erschaffung des Menschen	Hygin, Fab. 220	II
2.	Das Paradies	Ovid, Met. I 89 ff.	LK II-III
3.	Die Sintflut	Ovid, Met. I 291 ff.	II
4.	Deukalion und Pyrrha	Ovid, Met. I 398 ff.	GK II-III
5.	Prometheus	Hygin, Fab. 144	I
6.	Io und Epaphos	Hygin, Fab. 145 u. 149	II-III
7.	Alexander Paris	Hygin, Fab. 91	GK II-III
8.1	Iphigenie	Hygin, Fab. 98	II-III
8.2	Iphigenie	Ovid, Met. XII 24 ff.	GK I-II
9.1	Arion und der Delphin	Hygin, Fab. 194	III / GK I
9.2	Arion und der Delphin	Ovid, Fasten II 105 ff.	GK III
10.	Pygmalion und Galateia	Ovid, Met. X 243 ff.	LK I
11.	Stheneboea, Bellerophon und die Chimaere	Hygin, Fab. 57	II
12.1	Perseus und Danae	Hygin, Fab. 63	GK I
12.2	Perseus, die Graien u. Medusa	Ovid, Met. IV 772 ff.	III / GK I
12.3	Perseus und Andromeda	Hygin, Fab. 64	II
13.	Iuppiter und Semele	Ovid, Met. III 286 ff.	LK II-III
14.	Antigona	Hygin, Fab. 72	III
15.	Pan und Syrinx	Ovid, Met. I 689 ff.	LK I
16.	Alcestis	Hygin, Fab. 51	I
17.1	Phrixus, Helle, Aeeta u. Medea	Hygin, Fab. 3	III / GK I
17.2	Iason und Pelias	Hygin, Fab. 12	I
17.3	Die Argonauten und Phineus	Hygin, Fab. 19	II
17.4	Iason bei Aeeta u. Medea	Hygin, Fab. 22	III / GK I
17.5	Medea, Pelias und seine Töchter	Hygin, Fab. 24	III / GK I
17.6	Iason und Medea in Korinth	Hygin, Fab. 25	I-II
18.	Adonis	Ovid, Met. X 717 ff.	GK III – LK I
19.	Der Vogel Phoenix	Ovid, Met. XV 392 ff.	II-III
20.	Die neuen Ohren des Midas	Ovid, Met. XI 174 ff.	GK II



Zu den Autoren

1. Griechische Autoren

Hesiod (ca. 700 v. Chr.)

H. aus Boiotien (Griechenland) ist der erste für uns historisch fassbare Dichter des Abendlandes. Seine beiden Hauptwerke in Hexametern sind die Theogonía (Götterabstammung mit der Entstehung der Erde und Göttergenealogien) und Erga kai hemérai (Werke und Tage, ein für den Bauern bestimmtes Lehrgedicht mit starker moralischer Tendenz).

Herodot (ca. 484 – 425 v. Chr.)

H. aus Halikarnassos (Kleinasien, heute Bodrum), ein vielgereister und hochgebildeter Mann, gilt als der „Vater der Geschichtsschreibung“. Seine neun Bücher Historíai, welche die Perserkriege zum Thema haben, stellen eine Art Universalgeschichte dar, die sich auch mit den Sitten und Gebräuchen der an diesem Krieg beteiligten Völker befasst.

Diodorus Siculus (etwa zur Zeit Caesars)

D. stammt aus Sizilien und behandelt in seiner 40 Bücher umfassenden Bibliothek die Weltgeschichte von Beginn an bis zu Caesars Bellum Gallicum. Mit diesem Werk will er einen breiteren Leserkreis ansprechen; daher ergänzt er auch im populärwissenschaftlichen Stil reine Fakten durch Besonderheiten und Anekdoten der verschiedenen Völker. Erhalten sind nur die B. I – V und XI – XX.

Apollodoros (ca. 180-110 v. Chr.)

Unter dem Namen des A., eines hochgebildeten und philosophisch ambitionierten Mannes, wird im 2. Jahrhundert n. Chr. das Werk Bibliothek, ein umfangreiches mythologisches Handbuch, veröffentlicht, das für die Kenntnis der Mythologie außerordentlich wichtig ist.

Lukian (120 – ca. 180 n. Chr.)

L. aus Samosata (Syrien), ein geistreicher Spötter, übt in ca. 80 Werken Kritik an Zeitgenossen und Traditionen. Als Schüler der sog. 2. Sophistik und als aufgeklärter Mensch nimmt er besonders in seinen Göttergesprächen in köstlicher Weise die antiken Götter und ihre Welt auf die Schippe und bildet insofern auch eine wichtige Quelle für die Mythologie. L. beeinflusst in der Neuzeit außerordentlich die Renaissance und die Aufklärung des 18. Jahrhunderts.

Paralleltexte aus diesen griechischen Autoren sind in den Lösungsteilen in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

2. Römische Autoren

Ovid

43 v. Chr. wird Ovid in Sulmo, 90 Meilen von Rom entfernt (heute Sulmone) geboren und wächst in wohlhabenden Verhältnissen auf. Sein Vater gehört dem Ritterstand an und so ist es selbstverständlich, dass der Sohn später die juristische und politische Laufbahn beschreiten soll, was Ovid nicht sonderlich begeistert, weil er sich schon früh zur Dichtkunst hingezogen fühlt.

25 v. Chr. entstehen die Corinna-Elegien (Elegien auf eine Geliebte), von denen bald ganz Rom spricht. Der Mäzen Messala nimmt Ovid in seinem Kunstkreis auf, was der junge Dichter nicht nötig hat, da er von Haus aus begütert ist und seine Unabhängigkeit bewahren will.

20 v. Chr. werden die Amores (Liebesgedichte) veröffentlicht und bald danach entstehen die Heroides (fiktive Briefe der Sagenfrauen aus mythischer Zeit, welche die Treulosigkeit ihrer Ehemänner und Geliebten beklagen und sie zur Rückkehr aufrufen). Etwa zur gleichen Zeit erscheint Ovids Tragödie Medea.

Ca. 1 v. Chr. entsteht die Ars amatoria. Dieses Lehrbuch der freien Liebe erregt das Missfallen des sittenstrengen Kaisers Augustus.

8 n. Chr. lebt Ovid in glücklichen Verhältnissen mit seiner Frau und seiner Familie. Da trifft ihn ein schweres Schicksal: Augustus verbannt den Dichter nach Tomi (heute Constanza) am Schwarzen Meer. Der Grund für die Verbannung ist bis heute ungeklärt. War es der Zorn des Princeps über die Ars amatoria oder war es die Tatsache, dass Ovid offensichtlich Zeuge eines Ehebruchs der Enkelin des Kaisers (Julia) geworden war? – In der Verbannungszeit werden die Metamorphosen (Verwandlungen in 15 Büchern), die Fasti (Festkalender), die Tristia (Lieder der Trauer) sowie die Epistulae ex Ponto (Briefe vom Schwarzen Meer, d.h., aus der Verbannung) vollendet.

17 n. Chr. stirbt Ovid in der Verbannung.

Ovids umfangreichstes Werk, die Metamorphosen, zeigen ihn als einen durch und durch rhetorisch geschulten Poeten, dem der Philosoph Seneca bescheinigt, dass er der begabteste römische Dichter gewesen sei. Ovids Metamorphosen erfahren im MA und in der Neuzeit eine ungewöhnlich reiche Antikerezeption und sind auch heute von keinem Lehrplan wegzudenken.

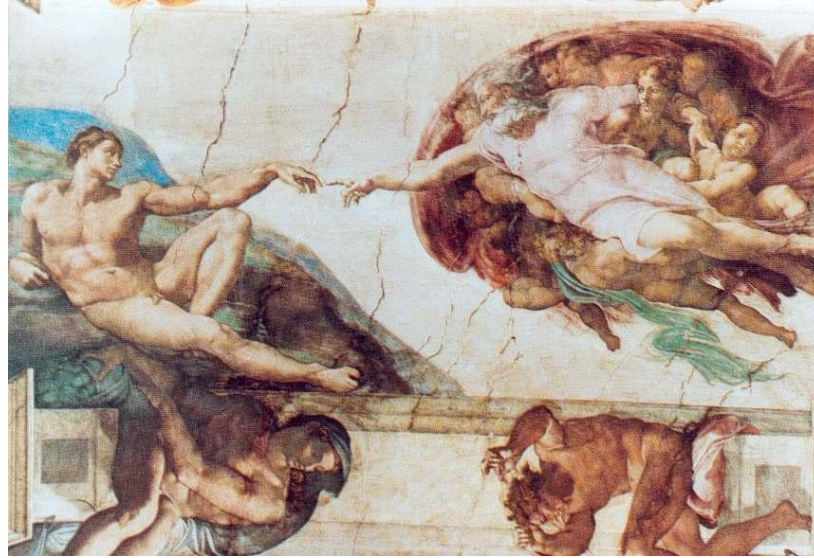
Hygin

Das Werk des H. (etwa zur Zeit des Augustus) ist nicht erhalten, aber unter seinem Namen wird im 2. Jahrhundert n. Chr. ein mythologisches Handbuch (Fabulae) veröffentlicht, das außerordentlich wichtig ist, weil es fast alle Mythen berücksichtigt. Der Pseudo-Hygin ist sprachlich sehr einfach und dient in der Antike vielfach als Schulbuchautor.



1.1 Die Erschaffung des Menschen Ovid, Metamorphosen I 76 ff. (II)

Der Kosmos hat innerhalb der Schöpfungsgeschichte seine endgültige Gestalt angenommen und die Welt wird von vielerlei Tieren bevölkert.



Sanctius his animal mentisque capacius altae
deerat adhuc, et quod dominari in cetera posset.
Natus homo est: sive hunc divino semine fecit
ille opifex rerum, mundi melioris origo,
5 sive recens tellus seductaque nuper ab alto
aethere cognati retinebat semina caeli;
quam satus lapeto, mixtam fluvialibus undis,
finxit in effigiem moderantum cuncta deorum.
Pronaque cum spectent animalia cetera terram,
10 os homini sublime dedit caelumque videre
iussit et erectos ad sidera tollere vultus.
Sic, modo quae fuerat rudis et sine imagine, tellus
induit ignotas hominum conversa figuras.

Der Text hat 85 Wörter.

eine dies, der andere jenes Geschenk gaben; deshalb nannte man sie Pandora (die „Allbeschenkte“ oder „Algebende“). Sie wurde mit Prometheus' Bruder Epimetheus vermählt; sie war Mutter der Pyrrha, die als erste Sterbliche gezeugt worden sein soll.

(Pandora, eine bildschöne, aber sehr dumme und neugierige Frau, brachte einen Pithos in die Ehe mit (die Büchse der Pandora) , den sie in ihrer Neugier eines Tages öffnete. Sogleich entströmten dem Gefäß sämtliche Übel der Welt; lediglich die trügerische Hoffnung, die auch in dem Pithos enthalten war, bewahrte die Menschheit davor, sich selbst zu vernichten.)

S. auch Arbeit 1.2!

- 2.2 Poena und metus sind Folgen der lex.
- 2.3.1 Durch die Seefahrt sind Kriege leichter möglich
- 2.3.2.1 Im Gegensatz zu den Griechen oder Phöniziern sind die Römer keine Seefahrer. Oft wird die Seefahrt als Hybris angesehen.
- 2.3.2.2 Die für den Schiffbau nötige Fichte steht noch fest auf dem ihr von der Natur zugewiesenen Platz (suis ... montibus). Es bedeutet Hybris, wenn man sie dem ihr artfremden Element Wasser übergibt.
- 2.4 Es herrscht ein ausgewogenes Klima ohne Unterbrechungen durch Kälte oder Hitze.
- 2.5.1 sponte sua/ turba timebat/ contentique cibis/ cogente creatis/ sine semine
- 2.5.2 non tuba ..., non ... , non
- 2.5.3 tellus inarata



renovatus ager

- 2.5.4 tuba ... cornua ... galeae...ensis
- 2.6. —uu / —uu/ ——/ ——/ —uu / ——
—uu /—uu/ —uu / —— / —uu /—x
- 2.7 Das Thema des Abschnitts (aurea ... aetas) steht gleich zu Anfang!

Zur weiteren Information und zum Vergleich:

Hesiod, Werke und Tage 109 ff.

- Als erstes Geschlecht der redenden Menschen schufen die Unsterblichen, die den Palast des Olymps bewohnen, das goldene. Diese (Menschen) lebten unter Kronos, als der im Himmel als König herrschte; und sie lebten wie die Götter, trugen keine Sorgen im Herzen
- 5 und waren frei von Mühen und Leid; auch kam über sie nicht das schlimme Alter und sie waren immer gleich (stark) an Füßen und Händen, freuten sich an fröhlichen Gelagen, frei von allem Übel; sie starben aber, wie vom Schlaf übermannt; herrlich war ihnen alles; die nahrungsspendende Erde trug für sie alles von selbst
- 10 in Hülle und Fülle; nach Wunsch und in Ruhe verrichteten sie aber ihre Arbeiten, gesegnet mit reichen Gütern; seitdem aber die Erde dieses Geschlecht bedeckt hat, sind sie nach dem Willen des großen Zeus edle Geister auf Erden, Hüter der sterblichen Menschen
- 15 [sie bewachen das Recht und wehren schlimme Taten ab, in Neben gehüllt und überall auf der Erde wandelnd] und Segenspenden. Auch dieses königliche Ehrenamt hatten sie inne.



3. Die Sintflut Ovid, Metamorphosen I 291 ff.(II)

1. Übersetzung des Textes

Und schon hatten Meer und Land keinen Unterschied mehr:

Alles war Meer; es fehlten dem Meer auch die Küsten.

Dieser erklomm einen Hügel, ein anderer saß in einem gekrümmten Kahn
und führte dort die Ruder, wo er kürzlich noch gepflügt hatte.

- 5 Jener segelte über Saaten oder die Giebel eines versunkenen Landhauses,
dieser ergriff im Wipfel einer Ulme einen Fisch.

Der Anker wurde, wenn es der Zufall so wollte, auf grüner Wiese festgemacht
oder gekrümmte Schiffskiele streiften unten liegende Weinberge.

Und wo eben noch zierliche Zicklein Gras abrupften,

- 10 dort betteten nun missgestaltete Robben ihre Leiber.

Unter Wasser bewunderten die Nereiden Haine, Städte und Häuser

und Delfine bewohnten Wälder und schwammen auf hohe

Äste zu und peitschten die schwankenden Eichen.

2. Lösung der Zusatzaufgaben

- 2.1 1. (Verse 1-2) : Veränderung der Natur durch die Flut.
2. (Verse 3-8) : Schicksale einiger Menschen
3. (Verse 9-13) : Die für Tiere und Nymphen ungewohnte Welt
- 2.2 — u / — — / — — / — — / — — / — u / — — Der Vers enthält viele Spondeen!
- 2.3 Muta cum liquida!
- 2.4 collem cumba/ graciles gramen/ carpsere capellae

Zur weiteren Information und zum Vergleich:

- Gilgamesch-Epos, Tf. XI
- Genesis 6-9
- Platon, Timaios 20 d ff u. Kritias 108 c ff.
- Bei den Indianern gibt es folgende Version: Um das verlorengegangene Gleichgewicht auf der Erde wieder in Ordnung zu bringen, kommt eine große Flut, damit die Erde wieder neu geboren werden kann.
- In dem Märchen von Gun und Yu wird in China folgendes erzählt: Um die Menschen für ihre Schlechtigkeit zu bestrafen, schickt Gott die Sintflut. Doch Gun (Enkel Gottes) und sein Sohn Yu



5. Prometheus Hygin, fab. 144 (I)

1. Übersetzung des Textes

Die Menschen erbaten einst von den Göttern das Feuer, konnten es aber nicht auf Dauer bewahren; dies brachte ihnen später Prometheus in einem Narthexstängel auf die Erde hinab und zeigte den Menschen, wie sie es, mit Asche bedeckt, bewahren konnten.

Deshalb band ihn auf Iuppiters Geheiß Merkur mit eisernen Nägeln im Berg Kaukasos an
5 einem Felsen fest und setzte einen Adler zu ihm, der von seinem Herzen essen sollte. Wieviel er am Tage gegessen hatte, soviel wuchs nachts nach. Diesen Adler tötete nach dreißigtausend Jahren Herkules und befreite ihn (Prometheus).

2. Lösung der Zusatzaufgaben

- 2.2.1 Das Feuer ist für den Menschen lebensnotwendig (Wärme, Kochen, Herstellung von Geräten usw.).
- 2.2.1 Prometheus erweist sich erneut als Menschenfreund. Zuvor hat er ja den Menschen aus Ton geschaffen.
- 2.2.2 Herakles (Hercules)
- 2.3 finaler Nebensinn

Zur weiteren Information und zum Vergleich:

1. Hesiod, Theogonie 521-528 ¹

(Zeus) band den mannigfach planenden Prometheus unauflöslich mit schweren Fesseln, nachdem er ihn mitten an einer Säule angeschmiedet hatte.

Und er schickte ihm dazu den flügelausbreitenden Adler. Der aber fraß ihm von der unsterblichen Leber, die aber überall gleichmäßig nachwuchs
5 in der Nacht, genau in dem Maße, wie der flügelausbreitende Vogel den ganzen Tag
Den aber tötete Herakles, der wehrhafte Sohn der schlankfüßigen Alkmene,
und nahm so dem Sohn des Iapetos die schlimme Plage
und erlöste ihn von den Leiden ...

(Alkmene, Frau des thebanischen Königs Amphitryon und von Zeus Mutter des Herakles)

¹ Umfangreiches Material ist zu finden bei: Storch, Wolfgang/ Damerau, Burghard. Mythos Prometheus. Texte von Hesiod bis René Char. Leipzig 1995



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Antike Mythen im alten Rom

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

